

Bern, 2. Februar 2011

An die Medien im Kanton Bern

Medienmitteilung

zu den bekanntgewordenen Missbrauchsfällen in Behindertenheimen im Kanton Bern

Erschüttert und bestürzt

Die Kantonale Behindertenkonferenz ist erschüttert über den Fall eines Sozialtherapeuten, der den jahrelangen Missbrauchs von Menschen mit zum Teil schweren körperlichen und geistigen Behinderungen gestanden hat.

Wie die Staatsanwaltschaft gestern informierte hat ein 54-jähriger Sozialtherapeut seit den 1980er-Jahren in neun Heimen zahlreiche Kinder und Jugendliche mit teilweise schweren Behinderungen sexuell missbraucht. Als Dachverband von mehr als 40 Behindertenorganisationen aus Selbsthilfe und Beratung sind wir erschüttert über die entsetzlichen Vorfälle und über deren Ausmass.

Aufgrund der vorliegenden Informationen sind wir überzeugt, dass die Untersuchungsbehörden alles tun, um die Fälle aufzuklären. Wichtig ist, dass die Angehörigen und die Betroffenen professionelle Hilfe erhalten. Wir können uns vorstellen, wie solche Taten die Integrität der Betroffenen verletzen und das Vertrauen der Angehörigen in Institutionen und Betreuende erschüttern kann.

Fälle von sexuellem Missbrauch geschehen vor allem dort, wo die Abhängigkeit und das Machtgefälle gross sind. Die Kantonale Behindertenkonferenz Bern wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass Menschen mit Behinderung gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Wenn auch Schwerstbehinderte als gleichberechtigte Menschen wahrgenommen und behandelt werden, wenn ihre Autonomie respektiert und ihr Selbstbestimmungsrecht anerkannt wird und wenn sie wählen können, ob sie in einer sozialen Institution oder in einer eigenen Wohnung mit Assistenz leben wollen, verringert sich die Abhängigkeit und das Machtgefälle. Damit sinkt auch die Gefahr von sexuellem Missbrauch.

Schliesslich bleibt es unerlässlich, dass die sozialen Institutionen sich weiterhin für die Prävention von sexueller Gewalt einsetzen und aus dem Vorgefallenen lernen: Wie ist es möglich, dass trotz all der guten Präventionskonzepte ein Sozialtherapeut über Jahrzehnte Behinderte sexuell missbrauchen kann? Warum konnte der bereits vor Jahren geäusserte Verdacht gegen den Beschuldigten nicht erhärtet werden? Wir erwarten, dass sich die Verantwortlichen diese Fragen stellen.

Kontakt für Rückfragen:

Yvonne Brütsch, Geschäftsleiterin kbk, 034 423 06 31

Kurt Meier, Präsident kbk, 079 510 60 80

Die Kantonale Behindertenkonferenz Bern kbk ist ein Dachverband von mehr als 40 Behindertenorganisationen. Wir vertreten die Interessen der Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen. Insbesondere engagieren wir uns für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.